WP-2-231 Kapitel 2: Berlin hält zusammen

Antragsteller*in: LAG Planen Bauen Wohnen Stadtentwicklung
Beschlussdatum: 14.01.2026

Änderungsantrag zu WP-2

Von Zeile 230 bis 242:
Der Wohnungsbau muss sich an den sozialen Bedarfen orientieren und zugleich ökologisch und klimafreundlich werden. ~~Darum heißt Neubau für uns zuallererst~~Maßvolle Nachverdichtung im Bestand~~, um~~ kann dort, wo sie zu einer bedarfsgerechten Ergänzung des Wohnungsangebots führt und bestehende Wohnqualitäten berücksichtigt, dazu beitragen, Neuversiegelung und weiteren Zubau von Infrastruktur zu begrenzen. Grundlage dafür ist das verbindliche Leitbild „Gutes Quartier“ mit sozialen, ökologischen, verkehrlichen und baukulturellen Standards. Die Schaffung von neuem und bezahlbarem Wohnraum muss im Einklang mit einer ganzheitlichen Stadtentwicklung stehen, daher müssen Innenentwicklungskonzepte und der Ausbau der sozialen Infrastruktur einer möglichen Nachverdichtung immer voran gehen. Wir Grüne starten eine Potenzialanalyse für ~~Aufstockung~~sozialverträgliches, ökologisches und ~~den Dachausbau~~bedarfsorientiertes Bauen im Bestand in allen Bezirken ~~und entwickeln einen neuen Standard für das Berliner Dach mit Fokus auf Gründächer und Klimaeffizienz~~. Um möglichst wenig Fläche neu zu versiegeln, setzen wir auf ~~intelligente Verdichtung,~~ mehrgeschossige ~~Häuser~~Wohnbebauung anstelle von Flachbauten z.B. von Supermärkten und ~~wollen stärker in die Höhe bauen~~ihren Parkplatzflächen oder gemeinsam mit den Bewohner*innen zu entwickelnde bauliche Ergänzungen von Wohnsiedlungen geringer Dichte. Eine ~~pauschale~~ Abschaffung der Berliner Traufhöhe lehnen wir ~~aber~~ ab. Hochhäuser ~~können sinnvoll sein –~~ sind für uns nur dann sinnvoll, wenn damit von landeseigenen oder gemeinnützigen Wohnungsunternehmen dauerhaft preisgünstiger und sozialer Wohnraum geschaffen wird. Außerdem müssen sie stadtplanerisch in die Umgebung passen, ökologischen und Klimaschutz-Ansprüchen gerecht werden und dem Gemeinwohl dienen~~. Auch hier gilt, dass wir bezahlbaren und sozialen Wohnraum brauchen~~. Immer neue Bürotürme oder Wolkenkratzer gegen den Willen der Bezirke und Nachbarschaften – wie am Gleisdreieckpark oder der Warschauer Straße – lehnen wir ab.

Begründung

Der Absatz behandelt mit der Nachverdichtung und dem Bauen im Bestand ein Thema, das für die stadtpolitische Diskussion von größter Relevanz ist. Die Diskussion in diesem politischen Feld ist sehr dynamisch und konfliktträchtig, daher müssen wir in der gebotenen Differenzierung darlegen, was unsere Positionen sind. Eine pauschale Befürwortung von Nachverdichtung ist aus heutiger Sicht nicht mehr angezeigt, weil bereits sehr viel nachverdichtet worden ist, und Projekte der Nachverdichtung zunehmend für eine Verschlechterung von Wohnqualitäten sorgen. Daher müssen wir die Nachverdichtung mit klaren Kriterien verbinden und zuvor ausgearbeitete Konzepte, bei denen eine frühzeitige Beteiligung von Bewohner*innen und Bezirkspolitik möglich war, zur Grundlage für entsprechende Projekte machen. Außerdem muss der Fokus weiterhin darauf liegen, bislang untergenutzte Flächen zu entwickeln und zu verdichten - Aufstockung und Dachausbau sind da in der Gesamtschau aller Quartiere nicht die wichtigsten Themen, sondern Supermärkte, Flachbauten und Parkplätze. Nicht zuletzt müssen wir uns auch bei Hochhäusern klar positionieren und verdeutlichen, unter welchen Bedingungen wir solche Planungen unterstützen, und was der Begriff "Gemeinwohl" an dieser Stelle bedeutet.